

Hosman, im Advent 2015

## *Liebe Freunde!*

Kaum war der Gottesdienst zu Ende, war die Kerze am Altar verschwunden, und das nicht zum ersten Mal. Eine seltsame Folge des Gebets, dachte ich, als ich dann mit der hungrigen Kinderschar beim Abendessen saß. Es wurde spät, die Kleinen mussten gehen. Weil keine Straßenlaterne brannte, begleitete ich sie zur Roma-Siedlung. Wir stolperten durch die dunklen Gassen. Die Mutigen rannten voraus. Bei der alten Mühle wollte ich umkehren, doch der große Florin zog mich weiter: „Komm zu Zabar, er will mit dir reden.“ Oje, er will wieder Geld, dachte ich und wäre gerne ausgewichen. „Nein, nein“, las Florin meine Gedanken, „er hat heute Geburtstag.“ Gerne wollte ich ihm gratulieren, aber ich hatte gar nichts dabei, was ich ihm hätte schenken können.

Wir traten in Zabars Hütte. Siehe da, mein Geschenk war schon dort: unsere Altarkerze erleuchtete den Raum! Viele saßen dicht aneinandergedrängt auf einer Matratze und am Boden, sie knabberten Sonnenblumenkerne. Eine Großfamilie: der Großvater, Zabar und sein Bruder mit Frauen und vielen Kindern. Sina, die bei uns im Gottesdienst gewesen war, wollte sofort die Kerze ausblasen, doch Zabar war schneller und hielt sie zurück. Während wir das rumänische Geburtstagslied sangen - Viele Jahre sollst du leben! -, glitt mein Blick über die Wände bis zur Decke. Von oben leuchtete jetzt der Mond durch die Plastikplane, die das Dach abdichten sollte. Ob diese Hütte die nächsten Jahre überleben würde? Nicht einmal den nahen Winter.

Beim nächsten Regen brach eine Lehmmauer ein. Zabar suchte Hilfe. Ich versprach, dass wir gemeinsam die Schäden beheben würden. Unsere Burschen aus der Werkstatt packten an. Doch die Wand ließ sich nicht mehr reparieren, die Hütte drohte zusammenzufallen. Ein neues Haus musste gebaut werden, mit zwei Zimmern. Wir beschafften Werkzeuge, Ziegel und alle Materialien. In den folgenden Wochen führten unsere Handwerker die vielen Helfer auf der Baustelle an. Selbst Sina beteiligte sich: „Ich besorge Kerzen, damit wir abends Licht in der Hütte haben.“

Sina und ihr kleiner Bruder hatten sich bei Zabar eingenistet, als eines Tages ihre Eltern verschwunden waren. Als Dank bringt Sina verschiedene Dinge aus dem Dorf mit, erbetteltes Brot, Milch von den Bauern, ein paar Äste aus dem Wald für den Ofen. „Wenn du wieder in die Musikschule kommst, geben wir dir Kerzen mit“, versprach Florin. Sina singt sehr gerne, aber in der letzten Zeit hatte sie immer anderes zu tun – damit sie bei Zabar bleiben kann.

Dieses Jahr wird die große Familie den Heiligen Abend im neuen Haus feiern. Und Sina wird die Kerzen bringen. Nicht nur das eine Haus, sondern unser Dorf wird heller sein. Auch wenn noch viele Häuser zu reparieren sind. Und noch viele Kinder ein Zuhause brauchen.

Liebe Freunde, ihr helft mit, dass wir für Kinder kleine wetterfeste Häuser bauen können. Nicht nur Häuser aus Stein, sondern auch Häuser des Lernens und der Geborgenheit.

Das Licht soll so stark werden, dass es am Heiligen Abend bis in eure Familien leuchtet. Mit der ELIJAH-Gemeinschaft sage ich von Herzen Danke.

Euer

P. Georg Sporschill SJ